

INTERVIEW

Umweltexperte will Spekulationen mit Betriebsbaugründen verhindern

RIEDAU. Ernst Sperl bekam von Landesrat Rudi Anschöber (Grüne) das Zertifikat „Umweltexperte für Gemeinden“ überreicht. Tips sprach mit dem Riedauer über die Ausbildung und Aufgaben eines Umweltexperten sowie seine Tätigkeit im Gemeinderat.

Tips: Wie lief die Ausbildung zum Umweltexperten ab?

Sperl: Die oberösterreichische Akademie für Umwelt und Natur bietet die sieben Wochenenden umfassende Seminarreihe „Umweltexperten für Gemeinden“ an. Zielgruppe sind Kommunalpolitiker und Sachbearbeiter in Gemeinden. Teilnehmer, die mindestens fünf Seminare besucht haben, erhalten das gleichnamige Zertifikat. Ich habe bisher sechs Seminare besucht, meistens Freitagnachmittag und Samstagvormittag. Die Fachvorträge mit Diskussion wechselten mit Exkursionen.

Tips: Was genau macht ein Umweltexperte für Gemeinden?

Sperl: Das erworbene Wissen soll dazu beitragen, in der Gemeinde die richtigen Entscheidungen treffen zu können sowie die Weichen richtig in eine zukunftsfähige Lebensqualität zu stellen. Es wird das Gespür dafür verbessert, welche Themen

in der eigenen Gemeinde wichtig sind und wie diese

Themen angegangen werden können.

Tips: Was wollen Sie als Umweltexperte in Ihrer Gemeinde bewegen?

Sperl: Ein konkreter Anwendungsfall war der Vortrag über Baulandentwicklung. In der nächsten Gemeinderatssitzung wurden von mir Anfragen mit dem Ziel, Spekulationen mit Betriebs-

baugründen vorzubeugen und Umwidmungsgewinne von landwirtschaftlichem Grund in Bauland zumindest teilweise der Gemeinde zukommen zu lassen. Für die in dieser Sitzung beschlossenen Umwidmungen wird dies zwar noch nicht gelten, voraussichtlich aber für alle künftigen Umwidmungen.

Tips: Seit September sitzen Sie für die Grünen im Riedauer Gemeinderat. Wie läuft es bis jetzt?

Sperl: Ein Wahlziel war, die Transparenz in der Gemeindepolitik zu erhöhen. In diesem Bereich wurden wesentliche Fortschritte erreicht. Die Gemeinderatsprotokolle sind im Internet abrufbar und auch die Pläne für Bauvorhaben werden von der Gemeinde ins Internet gestellt. Unangenehm ist die schwierige Finanzlage der Gemeinde. Umso wichtiger ist, die Prioritäten der Bauvorhaben festzulegen. In Diskussion sind die Billakreuzung und die Unterführung der B137 nach Berg, die mit einem Kinderwagen derzeit nicht benutzbar ist. ■



Landesrat Rudi Anschöber (li.) überreichte Ernst Sperl das Zertifikat. Foto: Land OÖ/Cerpnjak

LANDESSTRASSE

Generalsanierung

ST. FLORIAN/INN. Mit den Bauarbeiten für das Baulos Unterteufenbach wurde durch die Landesstraßenverwaltung bereits begonnen. „Die Landesstraße ist in der Ortsdurchfahrt Unterteufenbach in einem schlechten Zustand, sodass eine Generalsanierung in Höhe von 480.000 Euro notwendig ist“, so Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl. In diesem Zusammenhang werden zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auch ein Gehsteig,

teilweise ein Geh- und Radweg und auch ein Fahrbahnteiler als Tempobremse und Querungshilfe für die Fußgänger errichtet. Gleichzeitig wird auch das Entwässerungssystem adaptiert. Die Gesamtkosten wurden auf 480.000 Euro geschätzt, wovon die Marktgemeinde St. Florian am Inn 180.000 Euro übernimmt. Die Arbeiten werden bis in den Sommer hinein andauern. Während dieser Zeit kann es zu Behinderungen kommen. ■



Ehrung Bürgermeister Karl Einböck überreichte elf Bewohnern der Gemeinde Dorf an der Pram Auszeichnungen für ihre Verdienste. Rudolf Hörmanseder und Josef Aspöck erhielten die Ehrennadel in Gold. In Silber ging diese an Johann Doberer, Gerhard Gadermayr, Karl Hochreiter und Theresia Auzinger.